

Politische Selbst-Bildung

Fachdidaktische Überlegungen zur Aktualisierung der Subjektorientierung

Nicola Nagy und Dirk Lange

Politische Bildung hat die Aufgabe, Lernende nicht nur als passive Wissensempfänger:innen, sondern als aktive Subjekte ihrer eigenen Bildungsprozesse ernst zu nehmen. In der Fachdidaktik hat sich dafür unter anderem der Begriff der Subjekt- bzw. Schüler:innenorientierung etabliert, mit dem Ziel, Lernumgebungen zu gestalten, in denen subjektive, alltagsweltliche Erfahrungen, Fragen und Perspektiven der Lernenden Ausgangspunkt und Motor des Lernens sind. Subjektorientierung zielt darauf, Lernende in ihrer Fähigkeit zu stärken, gesellschaftliche Strukturen zu hinterfragen, eigene Positionen zu reflektieren, weiterzuentwickeln und sich als politisch handlungsfähige Subjekte wahrzunehmen. Dies schließt die Anerkennung von Vielfalt und Differenz ebenso ein wie die Förderung von Reflexivität.

Der praktisch-didaktische Nutzen der Subjektorientierung ist untrennbar mit grundlegenden konzeptuellen Fragen zum Subjektbegriff verbunden, denn natürlich bestimmt unser Verständnis von dem, was das Subjekt ausmacht, auch die Art und Weise, wie wir uns am Subjekt orientieren. Subjektbegriffe werden in der Fachdidaktik traditionell eher indirekt verhandelt. Rolf Schmiederer prägte in den 1970er Jahren den emanzipatorischen Anspruch der Subjektorientierung mit dem Fokus darauf, gesellschaftliche Abhängigkeiten, Macht- und Herrschaftsverhältnisse sichtbar und bearbeitbar zu machen. Sein Konzept beruht (indirekt) auf der Vorstellung einer



Nicola Nagy

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Wien,
Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung



Prof. Dr. Dirk Lange

Professor am Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung
an der Universität Wien und Direktor des Demokratieentrums
Wien sowie Professor am Institut für Politikwissenschaft und
Direktor des Instituts für Didaktik der Demokratie an der
Leibniz Universität Hannover